

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 60 (1989)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Zum Jahresbericht 1988/89 : Pro Juventute setzt Schwerpunkte  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-811263>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Pro Juventute setzt Schwerpunkte

pd. Der Jahresbericht 1988/89 der Stiftung Pro Juventute geht einen neuen Weg: Er gibt die «Hauptlinien der Stiftungsaktivität», das heisst nicht mehr wie in früheren Jahren die ganze Aufgabenpalette wieder. Aus dem Bericht geht insbesondere hervor, dass Pro Juventute sich für ursachenbezogene Projekte im Suchtbereich sowie für ausgrenzungshindernde Massnahmen gegenüber Aids-gefährdeten respektive -kranken Kindern und Jugendlichen einsetzt.

Die einzelnen Kapitel gelten folgenden Themenbereichen:

- Chancen und Risiken der Geburt
- Elternbriefe - Ratgeber und Bildungsinstrument
- Tagesmüttermodell als Orientierungs- und Entscheidungshilfe
- Mobile Spielanimation: mit Spielen zu den Menschen
- Aids bei Kindern, Jugendlichen und Eltern: Massnahmen gegen die Ausgrenzung
- Suchtprophylaxe: interregionaler Ideen- und Projektaustausch
- Konstruktive und zeitgemässe Drogenpolitik
- Lebenshilfe für Jugendliche
- Sozialeinsätze im Landschuljahr

Der Pro-Juventute-Jahresbericht offenbart sehr deutlich, wie stark die rund 6000 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den 191 Stiftungsbezirken die Vorarbeit der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ergänzen und vertiefen: sie setzen die Projekte um oder entwickeln diese weiter. 73 Prozent der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen sind in der Deutschschweiz, 22 Prozent in der Westschweiz und 5 Prozent im Tessin tätig.

Der Jahresbericht von Pro Juventute zeigt auch geeignete neue Möglichkeiten auf, um die angespannte Finanzlage der Stiftung zu entschärfen und damit deren Zukunftschancen ohne Aufgabenabbau zu sichern.

### Leserbrief

#### Ein anderes Sprichwort

Sehr geehrte Damen und Herren, als aufmerksamer Leser des Fachblattes möchte ich einen kleinen Beitrag leisten.

Im Fachblatt 10, Seite 663, haben Sie ein Sprichwort von Antoine de Saint-Exupéry: «Der ist ein Narr, der sich an der Vergangenheit die Zähne ausbittet, denn sie ist ein Granitblock und hat sich vollendet.»

Da ich eher der Meinung bin, dass eine Zukunft nicht ohne Vergangenheit gestaltet werden kann, schlage ich Ihnen ein anderes Sprichwort vor, und zwar von Fürst Metternich:

«Misstraue jenen, welche auf die Vergangenheit keinen Wert legen; die Zukunft gehört Ihnen nicht.»

(Aus dem Buch Metternich, Staatsmann des Friedens, von Franz Kerre, Verlag Bastei, Lüneburg 61 079.)

Mit freundlichem Gruss  
A. Müller, Minusio

## Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wird von Doris Brunner-Rudin betreut.

### Appenzell

**Heiden.** Die Spitalkommission Heiden will Mitte nächsten Jahres mit dem Bau eines Pflegeheimes in Heiden beginnen. In einem vorerst zweistöckigen, später auf drei Stockwerke erweiterbaren Gebäude soll ein modernes Pflegeheim mit 60 Betten entstehen. Die meisten Zimmer werden nach Süden gerichtet sein, mit eigenem Zugang zum Balkon. Durch einen Gang wird das Pflegeheim mit dem bestehenden Akutspital verbunden. Die Kosten für den Neubau werden auf 14 Mio. Franken geschätzt («Appenzeller Tagblatt», Teufen).

### Basel

**Basel.** Bis 1992 wird der Kanton Basel-Stadt über genügend Alters- und Pflegeheimplätze verfügen. Um die Jahrtausendwende können sogar Pflegebetten wieder geschlossen werden, falls der vom Sanitätsdepartement mit wissenschaftlichen Methoden errechnete Trend anhält. Bis 1995 wird jedoch die Lage im gesamten Alterspflegebereich angespannt bleiben, was einerseits auf die demographische, andererseits aber auf die Personalsituation zurückzuführen ist («Basellandschaftliche Zeitung», Liestal).

**Basel.** Der Bürgergemeinderat der Stadt Basel bewilligte 6,85 Mio. Franken für die Sanierung und den Ausbau des «Spittelhofes» in Biel-Benken zu einem Wohn- und Arbeitszentrum für Behinderte. Die Schaffung von 16 geschützten Arbeitsplätzen für Behinderte in der Landwirtschaft (Anbau von Obst, Beeren, Getreide, Kartoffeln sowie Haltung von Schafen und Hühnern) fand die Zustimmung aller Fraktionen («Basler Zeitung», Basel).

**Muttenz.** Im Zwischentrakt des Alters- und Pflegeheims zum Park in Muttenz wurde am 1. Oktober 1989 ein Tageszentrum eröffnet, das pflegebedürftige, aber nicht bettlägrige Personen tagsüber aufnehmen kann. Das Tageszentrum ist als Entlastung von Angehörigen von pflegebedürftigen Personen gedacht, die damit eine Phase der Erholung erhalten sollen. Es steht unter der Leitung der Heimkommission und des Gemeinnützigen Vereins für Alterswohnen. Die Patienten werden von medizinischem Fachpersonal gepflegt und betreut. Der Hausarzt ordnet die notwendige Behandlungspflege und Therapie an. Dank eines Vertrages zwischen Hauspflegeverband und Krankenkassenverband wird ein Teil der Kosten von der Krankenkasse übernommen («Nordschweiz/Basler Volksblatt», Basel).

**Niederdorf BL.** Die Arbeitserziehungsanstalt Arxhof ob Niederdorf für schwererziehbare Jugendliche soll in der bewährten Form einer therapeutischen Gemeinschaft wieder auferstehen. Das fordern prominente Vertreter aus der Justiz, der Medizin, der Sozialhilfe und der Politik in einer Petition an den Regierungsrat und den Landrat. Sie stellen auch die Möglichkeit einer privaten Trägerschaft zur Diskussion. Mit dieser Petition soll verhindert werden, dass aus dem einst modellhaften Arxhof, der heute faktisch geschlossen ist, lediglich ein Utikon ohne Gitter wird («Tages-Anzeiger», Zürich).

### Bern

Ab Januar 1990 hat das Berner Spital- und Heimpersonal Anrecht auf eine 25prozentige Zeitgutschrift für Nacharbeit. Der Berner Regierungsrat verspricht sich von dieser Zeitgutschrift zweierlei: Zum einen soll die Arbeitsbelastung der einzelnen abgebaut werden, zum anderen will man die Rekrutierung von Personal durch attraktivere Arbeitsbedingungen erleichtern. An einer Barabgeltung sei das Spital- und Heimpersonal aber nicht interessiert, denn Nacharbeit erfordere ein erhöhtes Ruhebedürfnis, was mit Geld nicht entschädigt werden könne. Die Regierung möchte auch Teilzeitbeschäftigte von der Neuregelung profitieren lassen («Der Bund», Bern).

**Kirchdorf.** Die Stiftung Zentrum Tannacker, Moosseedorf, hat in Kirchdorf ein Achtzimmerhaus, vollständig rollstuhlgängig und mit einem kleinen Hallenbad versehen, erworben, um darin eine Aussenstation mit sechs Wohn- und neun Arbeitsplätzen für Behinderte einzurichten. Zudem soll hier eine Wohn- und Beschäftigungsgruppe zur Förderung und Erhaltung der Selbstständigkeit behinderter Jugendlicher eingeführt werden. Sie wird in erster Linie jungen Berner Bürgern ab 18 Jahren angeboten («Der Schweizer Bauer», Bern).

**Utzen.** Grünes Licht für die letzte Ausbaustufe im Oberländischen Pflege- und Altersheim Utzen: Nach der Heimsanierung soll nun auch das unter Denkmalschutz stehende Schloss renoviert und ausgebaut werden. Die Delegiertenversammlung bewilligte 4,3 Mio. Franken für die Sanierung und den Einbau von Personalwohnungen («Der Bund», Bern).

**Hilterfingen.** Mit einer schlichten Feier ist das neue Übergangwohnheim Eden in Hilterfingen eingeweiht worden. Es bietet erwachsenen, arbeitsfähigen Frauen und Männern vorübergehend, das heisst für etwa acht bis zehn Monate eine betreute Wohnmöglichkeit. Alkohol-, drogen- und medikamentenabhängigen sowie psychisch und körperbehinderten Personen aus Heilstätten, Kliniken und ähnlichen Einrichtungen soll eine Wiedereingliederung ermöglicht werden. Dabei geht es vor allem um die Erhaltung und Förderung der Selbstständigkeit. Geplant sind im Eden auch einige geschützte Arbeitsplätze, um befristete Arbeitseinsatzmöglichkeiten auf dem Weg zur beruflichen Wiedereingliederung anbieten zu können («Thuner Tagblatt», Thun).

**Bern.** Das Krankenhaus Elfenau ist nach dem Erweiterungsbau wieder eingeweiht worden. Die total 76 Pflegeplätze können jedoch wegen Personalmangels nur schrittweise belegt werden. Vorläufig konnten 43 Betten eingeweiht werden; bis mindestens Ende Dezember werden nur drei der fünf Abteilungen in Betrieb sein («Berner Zeitung, Ausgabe Stadt und Region Bern», Bern).